



»MÉMOIRE« – GENESE, REFLEXION UND PERSPEKTIVEN EINES GESCHICHTSWISSENSCHAFTLICHEN ANSATZES

ZUKUNFTSWERKSTATT GESCHICHTE

25.–26. APRIL 2013

Organisation

Steffen Prauser, Christian Wenkel (DHIP)

Felix Heidenreich, Wolfram Pyta (Universität Stuttgart)

IZKT []
INTERNATIONALES ZENTRUM
FÜR KULTUR- UND TECHNIKFORSCHUNG



Deutsches Historisches Institut Paris
Institut historique allemand, 8 rue du Parc-Royal, 75003 Paris, www.dhi-paris.fr



Donnerstag, 25. April 2013

- 13.00 Begrüßung der Teilnehmer im DHIP
13.15 Einleitung ins Thema durch Prof. Dr. Wolfram Pyta

**13.00–15.00 Panel 1: »Mémoire« – Genealogie eines Programms
Prof. em. Dr. Winfried Schulze**

In diesem ersten Themenblock soll rekonstruiert werden, aus welcher historischen Konstellation heraus sich der Ansatz einer Erforschung von »Erinnerungsorten« entwickelte. Zur Diskussion steht, wie die Konzeption des »kulturellen Gedächtnisses« entstand, welche interdisziplinären Fragestellungen leitend waren, und wie die Umsetzung des Programms Gestalt annahm. Ergeben sich im Rückblick auf die Anfänge des Ansatzes womöglich neue Perspektiven, weil dadurch die Entstehungsbedingungen transparent werden? Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte dieses methodischen Ansatzes für dessen Bedeutung heute?

**15.30–17.00 Panel 2: Erinnerungsorte und ihre politische Rolle im Vergleich
Prof. em. Dr. Étienne François**

An Beispielen wollen wir in diesem Themenblock die methodischen Schwierigkeiten und ihre Bearbeitung diskutieren: Wie lässt sich kollektives Erinnern rekonstruieren? Welche spezifischen Herausforderungen und Fragen werfen die entsprechenden Quellengattungen auf? Und schließlich: Wie lassen sich Erinnerungsorte vergleichen? Gibt es hier sinnvolle Analogiebildungen zu anderen Methoden des Vergleichs, beispielsweise der vergleichenden Regierungslehre? Welchen methodischen Status kann der Vergleich in der Geschichtswissenschaft sinnvollerweise einnehmen?

**17.00–19.00 Panel 3: Gibt es europäische oder gar globale Erinnerungsorte?
Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz Duchhardt**

In der Debatte um eine mögliche europäische Identität kommt der Geschichtswissenschaft eine Schlüsselstellung zu. Europäische Erinnerungsorte könnten nämlich jene Bindekräfte bereithalten, die die europäische Integration zu einer nicht bloß aus kurzfristigen Vorteilerwägungen resultierenden Solidargemeinschaft machen. Hieran schließen sich umfassende Fragenkomplexe an: Gibt es überhaupt europäische Erinnerungsorte und nach welchen Kriterien wären sie zu bestimmen? Sowohl der Erste als auch der Zweite Weltkrieg betrafen den gesamten Kontinent mehr oder weniger direkt.

Ist womöglich in der Erfahrung und Erinnerung des Krieges ein verbindendes Element europäischer Selbstreflexion zu sehen? Auch der Holocaust wurde als europäischer Erinnerungsort bezeichnet. Offensichtlich fällt die Erinnerung an die Ermordung der europäischen Juden in den verschiedenen europäischen Ländern sehr unterschiedlich aus. Lassen sich europäische Erinnerungsorte bestimmen?



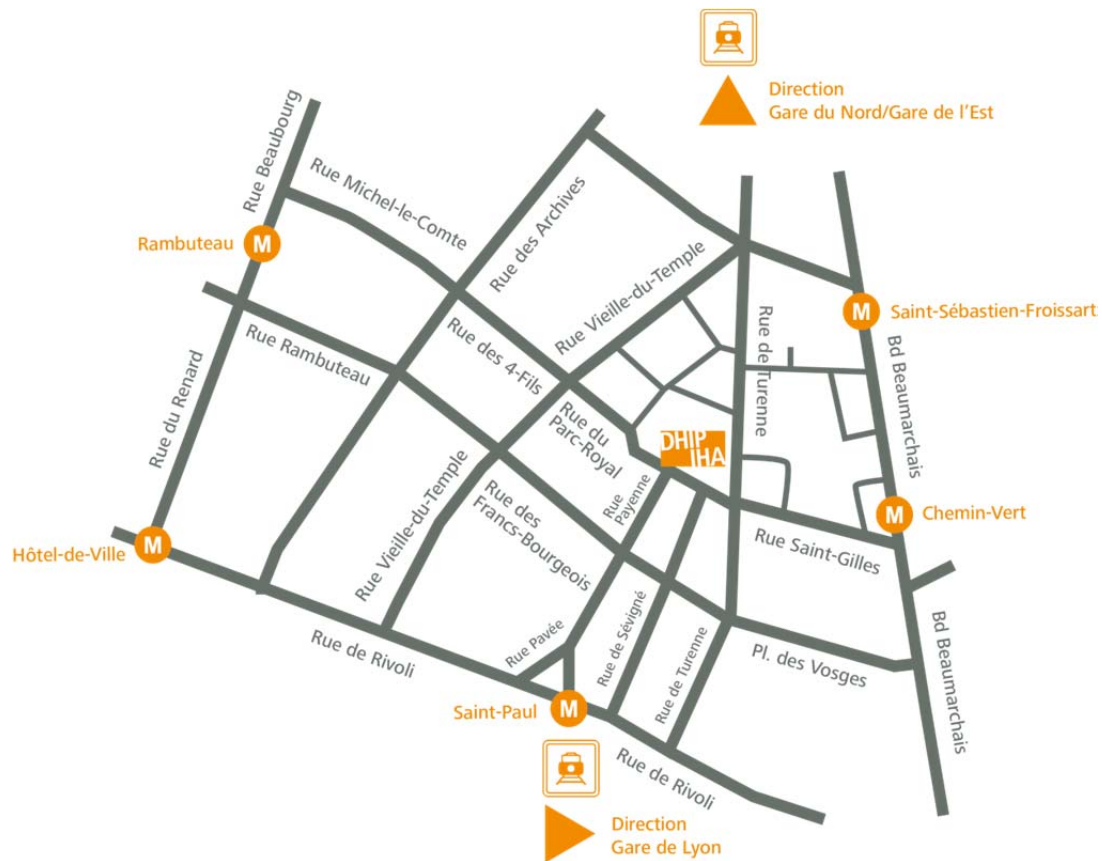
Freitag, 26. April 2013

9.00–11.00 Panel 4: Geschichtswissenschaft und Geschichtspolitik – Erinnerung zwischen Erforschung und Produktion von Erinnerungsorten
Prof. Dr. Annette Wieviorka und Prof. Dr. Luigi Cajani

Ein letzter Themenblock soll noch einmal der methodischen Reflexion gewidmet sein, indem nach dem Selbstverständnis der Geschichtswissenschaft gefragt wird. Tendenziell lassen sich hier zwei Modelle idealtypisch gegenüberstellen: Entweder hat die Analyse von Erinnerungsorten im weitesten Sinne »dekonstruierenden« Charakter, indem sie nämlich die Kontingenz und historische Bedingtheit von Erinnerungsorten ausweist, ihren mythischen Charakter als Ergebnis strategisch begründeter Erinnerungspolitik rekonstruiert und damit gestaltbar erscheinen lässt. Oder aber die Geschichtswissenschaft übernimmt analog zur »normativen Rekonstruktion« in der Philosophie (Honneth) oder »affirmativen Genealogie« in der Soziologie (Joas) eine zwar reflektierende, aber die Erinnerungspraxis durchaus bestärkende Funktion ein. In diesem Fall würde die Analyse beispielsweise europäischer Erinnerungsorte deren Legitimität nicht in Frage stellen, sondern deren gewachsene Charakteristik als Spezifikum eines Kulturraums verständlich machen. Doch lassen sich Rekonstruktion und Produktion von Erinnerungsorten tatsächlich trennen? Wie stellt sich das Verhältnis zwischen Geschichtspolitik und Geschichtsschreibung gerade bezüglich der Erinnerungsorte dar?

11.15–13.00 Panel 5: Offene Schlussrunde – Zusammenfassung, weiterführende Fragen der Teilnehmer, Identifikation von Forschungsdesideraten

Entrée libre sur réservation préalable au 01 44 54 23 80 ou event@dhi-paris.fr



Deutsches Historisches Institut Paris
Institut historique allemand

Hôtel Duret-de-Chevry
8 rue du Parc-Royal
F-75003 Paris

Tel +33 (0)1 44 54 23 80
Fax +33 (0)1 42 71 56 43

info@dhi-paris.fr
www.dhi-paris.fr